

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altenstaig 90 R. im O.A.-Bezirk 85 R. außerhalb 1 R.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 19.

Altenstaig, Donnerstag den 15. Februar.

1883.

Deutscher Reichstag.

In seiner Donnerstags-Sitzung erledigte der Reichstag eine ganze Reihe von Etats, deren Diskussion indessen für ein weiteres Publikum von nur geringem Interesse sein dürfte. Hervorzuheben ist nur, daß bei dem Etat des Reichsschatzamts Abg. Reichensperger (Krefeld) den bekanntlich bereits von Kaiser Wilhelm genehmigten Bauplan für den Kaiserpalast in Straßburg angriff, weil derselbe aus allen möglichen Bauhilfen bestehe, während dieser Palast gerade die Aufgabe habe, deutschen Geist und deutsche Idee zu verkörpern. Er beantragte deshalb: den Reichskanzler zu ersuchen, über den Plan noch eine sogenannte engere Konkurrenz auszuschreiben. Doch wird über diesen Antrag erst bei Gelegenheit der dritten Lesung des Etat abgestimmt werden. Am Schluß der Sitzung erhob sich noch eine ziemlich erregte Debatte über die einfachste Art der Beseitigung des Doppelstat pro 1884/85; denn daß derselbe nicht zur Erledigung gelangt, darüber ist die Majorität des Reichstages einig. Der Präsident schlug vor, den ganzen Etat pro 1884/85, nach Erledigung des Etat pro 1883/84 auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen, gegen welchen Vorschlag von der Linken als verfassungswidrig Protest erhoben wurde. Windthorst, v. Bennigsen und v. Minnigerode waren dagegen der Ansicht des Präsidenten, und die Majorität des Reichstages schloß sich auch dieser Ansicht, nachdem man nahezu dreiviertel Stunden darüber diskutiert hatte, an.

Im Reichstage wurden am Freitag bei der Etatsberatung die noch ausstehenden Titel einzelner Etats erledigt. Eine Diskussion erhob sich nur bei der an die Budgetkommission zurückgewiesenen Forderung von 200 000 Mark als erste Rate zum Bau einer Kaserne in Großenhain, indem die Linke gegen das Kasino und die Offizierskantine auftrat und diese beseitigt wissen wollte. Für die Bewilligung trat diesmal besonders der Abg. Graf v. Moltke ein; da sich auch vom Zentrum die Abgeordneten Windthorst und Majunke dafür erklärten, so wurde die Bewilligung in namentlicher Abstimmung mit 159 gegen 102 Stimmen ausgesprochen. Der Etat pro 1884/85 wurde ohne Diskussion abgelehnt, das Anleihe- u. Statgesetz genehmigt, und damit die zweite Lesung des Etats beendet.

Landesnachrichten.

Vom Schwarzwald enthält der „Schw. Merk.“ nachfolgendes Eingefandte: „Aus den Zeitungen ersehen wir erfreuliche Beweise der Opferwilligkeit, welche sich allenthalben bethätigt, um die durch die Hochgewässer entstandene Noth zu lindern; natürlich ist, daß die Gaben in der Hauptsache in die Rheinlande fließen. So sehr wir es den so schwer betroffenen Rheinländern gönnen, wenn sie reichlich bedacht werden, müssen wir aber doch darauf hinweisen, daß auch in unserem engeren Vaterlande, und namentlich im Schwarzwald durch das letzte Hochwasser große Noth entstanden ist, wie denn der Schaden allein im Bezirk Freudenstadt offiziell geschätzt ist zu 150 000 R. Diese Zahlen erhalten eine noch größere Bedeutung, wenn wir bedenken, daß unter den Beschädigten sehr viele Tagelöhner und Waldarbeiter begriffen sind, welche seit Jahren unter der Ungunst schlechter Ernten und der Stöckung in den Waldarbeiten leiden, und selbst wenn die elementaren Ereignisse nicht eingetreten wären, sich und ihre Familien nur schwer und mit den größten Entbehrungen durchbringen könnten. Wenn nun ein Theil des

in der Regel verschuldeten Besitzthums weggeschwemmt ist, woher sollen diese Leute das Geld zur Wiederherstellung bringen? Wir sehen es deshalb als eine Pflicht an, die öffentliche Aufmerksamkeit auch auf die heimischen Schäden zu lenken und willige Geber zu bitten, auch des Schwarzwalds zu gedenken.“

Stuttgart, 10. Febr. Die Vorgänge in Stuttgart, soweit solche auf die Aldinger Angelegenheit und den Selbstmord des Friedhof-Aufsehers Simminger Bezug haben, sind jedenfalls geeignet, das öffentliche Interesse des ganzen Landes in hohem Grade in Anspruch zu nehmen. Ist der ganze Vorgang auch im Allgemeinen durchaus alltäglicher Natur — Untersuchungen sind ja heutzutage nichts Ungewöhnliches — so läßt es sich das hiesige Publikum, vielleicht gerade der Ausschüsse des Gemeinderaths wegen nicht nehmen, den Fall auf seine Weise zu erörtern, wobei den Vätern der Stadt kein feines Lob zu Theil wird. Es will unserem in solchen Dingen äußerst empfindlichen Publikum nicht hinunter, daß der beispielsweise in die Aldinger'sche Untersuchung verflochtene Simminger — eine bei Lebzeiten grobe u. rüde Natur — ein Jahreseinkommen von nahezu 10 000 R. zu registriren hatte, trotzdem derselbe nur den gewiß doch höchst untergeordneten Posten eines Friedhof-Aufsehers bekleidete. Warum derartige Posten nicht mit einem den Verhältnissen entsprechenden Fixum dotirt und die in Sterbefällen hier bekanntlich geradezu abnormen Sporteln nicht in eine entsprechende Kasse zu liefern waren, das sind Fragen, die sich jedem Unbefangenen aufdrängen müssen.

Stuttgart, 12. Febr. Zur Affaire des Bragfriedhofaufsehers Simminger erfahren wir, daß sich die von ihm für verkaufte Gräber unterschlagene Summe auf über 5000 R. beläuft. Die Beerdigung Simmingers fand heute Vormittag 10 Uhr statt.

Stuttgart, 12. Febr. Es ist zwar, nach dem Vortrage zu schließen, den Finanz-Minister v. Renner bei der Einreichung des neuen Hauptfinanz-Etats vor der Ständeversammlung gehalten hat, in den nächsten zwei Jahren 1883/85 eine Erhöhung der direkten Steuern aus Grund-Eigenthum und Gefällen, Gebäuden und Gewerben nicht zu erwarten; trotzdem ergibt sich aus dem Haupt-Stat aus der Apanagen-, Capital- und Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer für das Jahr 1883/84 dem letztjährigen Etatsansatz gegenüber ein Mehr von 409 700 R. Die direkten Steuern belaufen sich pro Jahr auf zusammen 13 504 915 R., worunter wieder 8 723 315 R. für Steuer aus Grundeigenthum und Gefällen, Gebäuden und Gewerben, sowie 19 000 Mark aus Wandergewerben und 4 762 600 Mark für Steuer aus Apanagen, Capital, Renten u. s. w. Die indirekten Steuern dagegen ergeben einen Gesamtertrag von 15 054 300 R. und vertheilen sich wie folgt: Accise 1 643 300 Mark (1882/83 gegenüber mehr 209 300 R.), Hundesteuer 340 000 R. (in Folge des Rückgangs der Hundezahl weniger 50 500 R.), Wirtschaftsabgaben zus. 10 396 000 R. und zwar Wein- und Obstmostabgabe zu 11 % des Ausschankerslöses 2 100 000 R. (oder in Folge der ungünstigen Weinernten seit 1877 ein Weniger von 200 000 R.), Abgabe von Malz zu Bier und Branntwein nach dem Satz von 5 R. pro Str. ungeschrotenes Malz 7 660 000 R. (gleich 64 444 Mark 60 Pfg.) mehr. (Zu bemerken ist hier, daß, wie Finanzminister v. Renner in seinem Vortrage betont, die Finanzlage die Beibehaltung des Satzes von 5 R. pro Str. verlangt.) Die Abgabe vom Branntwein-Klein-

verkauf ist mit 260 000 R. eingestellt (mehr 30 000 R.), Uebergangsteuer von geschrotetem Malz und Bier 329 000 R. (mehr 15 810 R.) und zufällige Einnahmen 47 000 R. (mehr 6000 R.). Der Reinertrag der Sporteln- und Gerichts-Gebühren ist zuzüglich eines sich durch das in Aussicht stehende Rotariats-Sportelgesetz ergebenden Mehranfalls von 192 000 R. pro Jahr auf 2 172 000 R. berechnet (gleich einem Mehr von 64 000 R. ausschließlich weiter eingerechneter 192 000 R.), und der Erbschafts- und Schenkungssteuer ergibt 500 000 R. pro Jahr (mehr 12 000 R.). Alles in Allem resultirt eine Steuerumschlagsumme von 28 559 215 R., wovon allein mehr als die Hälfte auf dem Wege der indirekten Steuern zu erheben sind. Es wird sich somit nach sorgfältiger Berechnung der einzelnen Mehr- oder Wenigerposten die gesammte Staatssteuer um 677 754 R. 60 Pfg. pro Jahr erhöhen. Bei der rund angenommenen Bevölkerungszahl von 2 Millionen, würde sich somit pro Kopf eine Staatssteuerquote von 14 R. 30 Pfg. ergeben, wozu dann noch die nicht in dem Etat verzeichnete Gemeindesteuer zu rechnen ist.

(Brandstatistik.) Im Monat Dezember 1882 sind 43 Brandfälle zur Anzeige gekommen. Es brannten ab: Hauptgebäude 15, Nebengebäude 5. Theilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 31, Nebengebäude 9. In Schaden sind gerathen 74 Personen. Der von der Gebäudebrandversicherungsanstalt zu vergütende Immobiliarschaden beträgt 80 187 R. Der Mobiliarschaden beziffert sich auf 109 549 R. Hieran werden ersetzt durch Privatfeuerversicherungsanstalten 93 411 R. Unersezt — weil unversichert — blieben 16 138 R. Als Entstehungsursache dieser Brände wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorsätzliche Brandstiftung in 6 Fällen, fahrlässige in 4, Baugebrechen in 6 Fällen, Selbstentzündung in 3 Fällen. Unermittelt blieb die Entstehungsursache in 8 Fällen.

In Stuttgart wurde am Freitag Nachmittag durch das Arbeits-Nachweis-Bureau ein festsender sog. armer Reisender, angeblich Kaufmann aus Ungarn, der Behörde überliefert, welcher über 70 R. in baar Geld und außerdem, neben verschiedenen falschen Legitimationen, Postscheine über zus. 160 R. im Besitze hatte, welcher Betrag von demselben im Monat Dezember v. J. als Ertrag seiner Bettelrei nach Hause gesandt worden ist.

Cannstatt, 9. Febr. In der letzten Zeit kursirten hier falsche Einmarkstücke. Dieselben unterscheiden sich von den ächten weder durch das Gepräge noch durch den Klang, sondern einzig durch das ziemlich geringere Gewicht. Die Polizei ist im Besitze solcher Falsifikate und hat die Staatsanwaltschaft in Kenntniß gesetzt.

Cannstatt, 13. Febr. Das Hauptobjekt der Ahtelketter'schen Konkursmasse, das Hotel Herrmann, ist nunmehr wieder in den alleinigen Besitz des früheren Eigenthümers, Privatier Herrmann dahier übergegangen. Derselbe trifft vorförmlich alle erforderlichen Einleitungen, daß das Hotel mit Beginn der Saison wieder eröffnet werden kann. Uebrigens ist er, wie wir sicher erfahren, nicht abgeneigt, das Anwesen noch vor der Saison um annehmbaren Preis abzutreten, eventuell den Betrieb an einen tüchtigen Wirth in Pacht zu geben.

Rünzelsau, 11. Febr. Einem hiesigen Weingärtner wurden in seinem auf hiesiger Markung liegenden Weinberg 135 St. Weinstöcke abgeschlagen.

Brackenheim, 13. Febr. Zwischen der Kirche, dem Rathhaus und der Post wüthet seit 3 1/2 Uhr Morgens ein Brand, vier Scheuern sind vernichtet, sechs Wohnhäuser beschädigt, jedoch ist kein Menschenleben zu beklagen. Eben (Morgens 8 Uhr) ist der Brand gelöscht.

Behingen, 12. Febr. Vor einigen Tagen verriethen Spuren im Schnee entlang des Baches die Anwesenheit von Fischdieben. Bei einer auf dieselben veranstalteten Jagd wurden 3 Fischottern — 2 weiblichen und 1 männlichen Geschlechts — erlegt, gewiß ein auf dem wildarmen Heuberg seltenes Jagdglück! Ein während der Otterjagd vorübergehender, mißgünstiger Jagd-Nachbar aus dem andern Beerathal, welcher den Otterfang als sein Privilegium zu betrachten scheint, konnte nicht umhin, über die vermeintliche Erfolglosigkeit der Jagd sich lustig zu machen mit dem Bemerkten: Die Otter hole er. Um ihn von seinem Wahn zu curiren, erhielt er des andern Tags 3 Fischotternschwänze durch die Post zugesandt!

Tuttlingen, 11. Febr. Dieser Tage kam hier ein eigenthümlicher Fall von Mißgeburt vor. Frau Zimmermann Dold Wittwe ist im Besitze einer Gais, welche ein Kitzchen mit einem Doppelkopf zur Welt brachte. Das Junge hat 4 Augen und 2 Maul-Oeffnungen, mit welcher beiden es Nahrung zu sich nehmen kann. Das Thierchen scheint gesund zu sein. Der Beschauer waren es schon sehr viele!

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Am letzten Sonntag wurden in Stuttgart zwei junge Mädchen verhaftet, welche sich in einem dortigen Gasthose einquartiert hatten und von denen die eine Herrenkleider trug. Die Verhafteten sind zwei Lehrerstöchter und sollen berichtigte Taschendiebinnen sein. — In Schweningen wurde Jakob Mater (Vorenzen), 46 Jahre alt, am 7. ds. beim Fällen von Tannen im „Dikenhardt“ von einer Tanne auf den Unterleib getroffen; er starb in Folge innerer Verletzungen andern Tags. — In Bernloch wollte ein ca. 51 Jahre alter Bauer am letzten Donnerstag, auf einer Leiter stehend, eine fehlende Dachplatte anbringen, dabei rutschte die Leiter aus und er fiel so unglücklich herunter, daß er in einer Stunde todt war. Er konnte noch den Hergang vor seinem Tode erzählen. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittve mit 6 Kindern. — Der durch seine rationelle Pferdezucht auch in weiteren Kreisen bekannte J. Weimer in Bergheim wurde von einem schweren Unglück betroffen. Als er vom Dungführen heimgekehrt war und seine Pferde ausspannte, packte ihn eines derselben, offenbar aus Rache über eine wenige Tage zuvor empfangene Bückigung, am Vorderarm und biß diesen durch, so daß beide Armknochen vollständig gebrochen und die Sehnen ab sind. — Am letzten Donnerstag Abend wurde der Eisenbahnarbeiter Bäumle von Thamm oberhalb der Station Thamm mit schweren Verletzungen am Kopf und mit einem abgeführten Fuß neben dem Schienengeleise liegend aufge-

funken. Der Unglückliche lebte noch und versuchte sich aufzurichten, doch waren die Verletzungen am Kopf derart, daß er nach Verfluß einer halben Stunde starb. Es scheint, daß Bäumle, den um 6 Uhr Abends von Ludwigsburg nach Vietingheim abfahrenden Materialzug unberechtigter Weise benützte und sodann in der Nähe der Station Thamm, während der Fahrt absprang und dabei verunglückte. Der Verunglückte war ein sporsamer Arbeiter u. hinterläßt eine Wittve mit 5 Kindern.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar. Die Kreuzzeitung theilt unter allem Vorbehalt mit, daß in Reichstagskreisen das Gerücht umlaufe, der Kriegsminister Kamecke habe seine Entlassung gegeben.

Berlin, 12. Febr. Die Mittheilung der Kreuzzeitung, wonach der Kriegsminister v. Kamecke seine Demission eingereicht habe, wird in dieser Form an unterrichteter Stelle als unzutreffend erklärt, dagegen verlautet, daß in der gestrigen Audienz Kamecks bei dem Kaiser letzterer auf Durchsetzung der gestrichenen Titel des Militärretais gedrungen habe, womit sich die ungewohnt heftige Sprache Kamecks in der heutigen Reichstagsitzung erklärt.

— Die Signale unserer Marine wurden bekanntlich vor längerer Zeit von dem wegen Landesverraths verurtheilten Deckoffizier Meyling an Rußland ausgeliefert. Infolgedessen sah sich das Marineministerium veranlaßt, zur Sicherheit der deutschen Marine neue zu schaffen. Dieselben sind jetzt in der Reichsdruckerei fertiggestellt und werden demnächst an die betreffenden Kommandos abgehen.

Berlin, 13. Febr. Nach der Nationalzeitung gab der russische Botschafter Orloff, der gestern den Fürsten Bismarck besuchte, beruhigende Versicherungen über die russische Politik gegenüber Deutschland und Oesterreich. Rußland lege auf die Sicherheit seiner Westgrenze durch Intimität mit seinen Nachbarn das höchste Werth, weil es durch mittelasiatische Verhältnisse demnächst stark beansprucht werden dürfte.

Frankfurt, 10. Febr. In Sachen des durch Gasausströmung getödteten Fruchtmaekers L. Halberstadt nebst Frau und Kindern schreibt das Frkf. J.: „Es ist nach allem Anzeichen anzunehmen, daß H., der heute einen Wechsel von über 6000 Mrl. zu zahlen hatte und sich überhaupt in pekuniär sehr bedrängten Verhältnissen befand, absichtlich seinem und der Seinigen Leben ein Ende gemacht hat.“

Kassel, 9. Febr. Den Gemeindefassen im Reg. Bezirk Kassel ist durch den Verkauf des im v. J. geernteten Obstes eine Einnahme von rund 52568 M. zugeflossen.

München, 10. Febr. Einem Geschäftsmanne in Passau wurden dieser Tage einige Zwanzigmarkstücke von einer Bankstelle als minderwerthig zurückgegeben. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß bei vollständig unver-

änderter Prägung und ohne auffallendes Kennzeichen die Stücke durch eine äzende Flüssigkeit gezogen waren, wodurch eine Ablösung von Gold gewonnen wurde, welche bei 8 Zwanzigmarkstücken einem Manke von annähernd vier Mark gleichkommt.

Köln. Leider ist die diesjährige Karnevalsfest nicht ohne ein schweres Verbrechen vorüber gegangen. Kurz vor Mitternacht wurde in einer abgelegenen Straße ein junger Mensch, der Sohn eines hiesigen Schuhmachers, von Verwundeten überfallen und durch Messerstiche getödtet. Es ist kaum Aussicht vorhanden, die ruchlosen Thäter zu ermitteln.

Ausland.

— Auch Oesterreich hat jetzt seinen „Fall Gapte“. Wie man aus Essegg meldet, erklärte dieser Tage der Grundbesitzer Karl Leopold Pfeifer, der einen Sachverständigen-Geld leisten sollte, er könne das nicht, weil der delegirte Richter ein Jude sei.

Wien, 13. Febr. Ein in einem hiesigen Hotel abgestiegener Mann, der einen Gelbbriefträger erwartete, wurde festgenommen. Er hatte einen scharf geladenen Revolver bei sich und gestand die Fälschung von Postanweisungen ein. Er wollte den Gelbbriefträger, und wenn er tappt, sich selbst erschießen.

Zur französischen Senate hat die Debatte über das Prinzen-Gesetz am Samstag seinen Anfang genommen. Nach der Erklärung des Berichterstatters Allou lehnte die Commission die Vorlage ab. Challemel Lacour trat für das Gesetz ein und bekämpfte mit großer Beredsamkeit die Gründe der Commission. Außerdem sprachen noch einige Redner dagegen und dafür worunter auch der Justizminister, welcher entschieden für den Gesetzentwurf eintrat und es für ein Preisgeben der Interessen der Republik erklärte, wenn man den Umtrieben der Präbendenten gegenüber die Augen verschließe. Nachdem noch der Berichterstatter Allou den Commissions-Bericht vertheidigt hatte, wurde die Sitzung bis Montag vertagt. So wie die Stimmung bei dieser Sitzung vorherrschte, ist trotz des Eindruckes, welchen die Rede Challemels machte, keine Aussicht auf Annahme des Gesetzes. Für den Ministerpräsidentenposten hat sich bis jetzt kein Liebhaber gezeigt, sowohl Ferry, als Freycinet haben abgelehnt.

Paris, 13. Febr. Der Senat lehnte mit 148 gegen 132 Stimmen das von der Regierung acceptirte Amendement Barbey, und mit 172 gegen 89 den Artikel 1 der Regierungsvorlage ab, und nahm mit 165 gegen 127 St. den Entwurf Waddington an, wonach Prinzen, welche einen Präbendentenakt oder eine Manifestation zum Zweck eines Anschlages gegen die Sicherheit des Staates machen, mit Verbannung bestraft werden. Die Gerichtsverhandlung erfolgt vor dem Schwurgericht oder dem Senat.

Die Töchter des Wilderers.

Novelle von Christoph Wiese.

(Fortsetzung.)

„Da trinkt, Baschen!“ fuhr Heinrich Bremer fort. „Es scheint Euch an Courage zu fehlen. Ich an Eurer Stelle würde dem alten Flachskopfe da unten vor den Honoratoren von Marstein die Leviten gelesen haben, daß seine Köter kein Stück Brot mehr hätten von ihm annehmen sollen!“

„Bravo!“ riefen die übrigen Bursche, die mit den gefüllten Gläsern in der Hand den ihnen so wohlbekannten Fellschändler umringten.

Baschen Born wollte von derartigen Zumuthungen aber nichts wissen, er schüttelte nur den Kopf und blieb verstimmt.

„Zum Teufel mit den Grünkragen!“ rief Bremer, sein Glas erhebend und es dem Fellschändler hinhaltend, um mit diesem anzustoßen.

Baschen Born bewahrte seine däktere Ruhe, stieß nicht an, sondern leerte sein Glas und machte Miene, sich zu entfernen.

Heinrich Bremer hielt ihn fest.

„Jetzt,“ rief er, „wollen wir einmal mein Leib- und Magenstück, das alte Wildschützenlied, singen.“

Der Fellschändler erschraf, um so mehr, als er den stattlichen Jäger Reinhold plötzlich in der Thür des Tanzsaales erscheinen sah, von wo aus dieser auch in das kleine Zimmer hineinblicken konnte. Aber die vom Wein erhitzten Burschen wurden nur noch aufgeregter.

Der kluge und vorsichtige Baschen Born befand sich in einer fatalen Situation. Das kleine Zimmer und den Saal zu verlassen, war ihm nicht möglich, ohne dicht an dem jungen Forstmanne, der noch immer in der Thüre stand, vorübergehen zu müssen. Er hatte vor diesem eine seltsame Echeu.

Da begann die Musik einen Walzer zu spielen. Konstanze, die im Saale zu thun gehabt hatte, wollte diesen soeben wieder verlassen, als ihr Reinhold schnell entschlossen entgegentrat.

„Darf ich bitten, mein Fräulein?“ sagte er.

Ueberglücklich lächelte das junge Mädchen zu ihm auf; er legte seinen Arm um ihren schlanken Leib und in anmuthigen Bewegungen schwebte das herrliche Paar durch den stauberfüllten, dunstigen Saal. Alle übrigen Tänzer machten Platz und stellten sich an den Seiten auf. Die Augen der jungen Dirnen glühten, als sie den bildhübschen Jäger, der weit über die andern Burschen emporragte, nach den Regeln der modernen Tanzkunst walzen sahen.

Baschen Born benützte diese Gelegenheit, sich zu entfernen. Hätte er noch eine Minute länger gezögert, so würde er den alten Förster in der Thür des Saales gefunden haben, der lächelnd den Bewegungen des herrlichen Paares zuschaute.

Als Heinrich Bremer den ihm so verhassten Jäger mit Konstanze tanzen sah, da erreichte seine Wuth den höchsten Grad. Er goß ein Glas Wein nach dem andern hinunter, machte spöttische Bemerkungen, die von seinen in der Thür des kleinen Zimmers stehenden und dem Tanze zuschauenden Kumpanen mit jubelndem Beifalle aufgenommen wurden, und stimmte plötzlich das Hohn- und Truglied der Wildschützen an. Die übrigen Burschen sangen mit.

Reinhold that anfänglich, als ob er nichts davon hörte. Bei dem Berse jedoch:

„Huh Herr Förster nur nicht so tob,
Wir werden uns bald wiederseh'n;
Für Euch macht Muth der weiße Käse,
Indeß schmeckt uns der Braten schön!“

Paris, 12. Febr. Prinz Jerome reiste heute früh mit seinem Sohn Viktor nach London ab.

Paris, 13. Febr. Fallieres und die übrigen Minister überreichten heute Vormittag dem Präsidenten der Republik ihre Abschiedsgesuche.

— Lord Dufferin hat dem Auswärtigen Amte in London erklärt, es gäbe jetzt in Betreff Egyptens nur noch ein „Entweder — oder“. Entweder England spricht ganz einfach die Annexion Egyptens aus, oder gibt dem Pharaonenlande eine starke selbstständige Regierung, die gegen auswärtige Intriguen und innere Wühlereien so lange geschützt werden muß, bis Egypten völlig unabhängig in die Reihe der großen Staaten eintreten könne. Wie man über dieses „entweder — oder“ denkt, erhellt am besten aus einem Artikel der „Times“, welche ein konstitutionelles Regiment in Egypten für unmöglich hält. Mithin bliebe den armen Engländern nichts übrig, als Egypten zu annektieren!

Dublin, 10. Februar. Komplottprozess. Brady, Figharris, Kelly, Carey, Balk, Delancy, Hanton, Moroney, Curley und zwei Brüder Nuttled erschienen unter der Anklage der Ermordung des Lords Cavendish und Burke's. Der Richter Kavanagh erschien als Zeuge und sagte aus, er habe Brady, Kelly und zwei Andere am 6. Mai im Phönix-Park bis in die Gegend gefahren, wo der Mord begangen wurde, bis zu deren Rückkehr gewartet und dieselben sodann nach Dublin zurückgeführt.

Dublin, 13. Febr. Die Polizei fand in dem Wasserbau der Gasanstalt das Messer, womit die Mörder den Richter Field ermordet haben. Die Auffindung ist wichtig, weil sie die Aussagen des Richters Kavanagh bestätigt.

In New-York laufen fortgesetzt weitere Berichte über die durch die Ueberschwemmungen verursachten Verheerungen ein. Besonders stark hat Pittsburg gelitten. Das Austreten des Alleghany hat einen Schaden von 300 000 Doll. verursacht. Viele Fabriken wurden gezwungen, ihren Betrieb einzustellen. Die Gewässer sind indeß in Fallen begriffen, ehe noch die kalte Witterung die kleinen Flüsse gefrieren läßt. Der Austritt des Scioto verursachte starke Verluste in Columbus (Ohio) und unterhalb Cleveland. In Philadelphia beträgt der Schaden 280 000 Dollars und in Akron 150 000 Doll. Großer Schaden ist auch in Toledo, Alliance und andern Städten angerichtet worden. Einige der Flüsse stiegen plötzlich von 30 auf 40 Fuß und rissen kostspielige Brücken hinweg, was allerdings bei der leichtsinnigen Art, in welcher man in den Ver. Staaten Brücken und Eisenbahnen baut, nicht viel besagen will. In Hinsdale stürzte am Montag ein Perionenzug durch eine vom Wasser unterspülte Brücke, wobei 2 Personen getödtet und mehrere verletzt wurden. Die kalte Witterung hat das Austreten der Flüsse fast zum Stillstand gebracht. Dasselbe ist ledig-

lich durch das in voriger Woche herrschende allgemeine Thauwetter verursacht worden.

New-York, 13. Febr. Die Ueberschwemmungen in den Weststaaten nehmen immer größere Ausdehnung an. In Cincinnati erreichte der Fluß die noch nicht dagewesene Höhe von 64 Fuß; das Wasser wächst weiter. Die Miliz unterstützt die Polizei sehr beim Schutz des Eigenthums. Die Einwohner sind obdachlos. Viele suchten die letzte Zuflucht in den Kirchen. Zweitausend Arbeiter sind arbeitslos. Auch in Louisville (Indiana) herrscht große Noth.

Saint Louis. Eine entsetzliche Scene ereignete sich am vergangenen Montage vor dem Schwurgerichte von Saint Louis. Es wurde gegen einen gewissen John Baker verhandelt, der des Mordes verdächtig war. Als seine Schwester, welche sehr günstig für ihn ausgesagt hatte, den Saal verließ, gab sie dem Angeklagten mit einem lauten „Lebe wohl“ die Hand. Nun wurde die Frau Bakers vernommen, deren Aussagen den Angeklagten in das denkbar schlechteste Licht stellten. Als sie sich dann ebenfalls aus dem Saale entfernen wollte, zog Baker einen Revolver hervor und schoß ihr eine Kugel in die Brust, worauf er das Mordinstrument gegen sich selbst richtete. Nach wenigen Minuten bereits hatten die Kugeln ihre Wirkung geübt. Baker sowohl als auch seine Frau waren todt. Die Aufregung im Gerichtssaale war eine grenzenlose. Die Schwester des Angeklagten hat gestanden, daß sie es gewesen sei, die ihrem Bruder den Revolver gereicht habe. Das Mädchen ist in den Anklagezustand versetzt worden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Febr. (Landesproduktenbörse.) Das Wetter war in letzter Woche sehr mild und die Niederschläge selten; der Boden ist in Folge dessen mit Ausnahme der Gebirgsgegenden vollständig frostfrei und kann anstandslos bearbeitet werden. Auf den deutschen und ausländischen Verkehrsplätzen herrschte eine sehr feste Stimmung; Amerika verharrete in seiner steigenden Tendenz, und auch Ungarn hatte eine nicht unbedeutende Preiserhöhung; bei uns wollten die erhöhten Preise nicht bewilligt werden, weßwegen Geschäfte sehr schwer zu machen waren und der Umsatz ein ziemlich beschränkter blieb.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	19 M. 50 bis 20 M. 75
do. ungar. mittel.	22 M. 75 bis — M. —
do. ungar. Ia.	23 M. 50 bis — M. —
Kernen	20 M. 40 bis — M. —
Dinkel	12 M. 40 bis — M. —
Haber	12 M. 50 bis 13 M. 20
Ungar. Saatwiden	20 M. — bis — M. —

Stuttgart, 11. Febr. (Mehl Börse.) Im Mehlgeschäft ist in der vergangenen Woche keine wesentliche Aenderung eingetreten. Ungar. Mehle sind zwar im Preise höher gegangen, so daß dieselben kaum noch rentiren werden, wäh-

rend inländ. Mehle im Preise unverändert blieben. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 1100, von ausländ. 300 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen.

Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten:

Mehl Nr. 0 . . .	34 M. — bis 35 M. 50
Nr. 1	32 M. — bis 33 M. 50
Nr. 2	30 M. — bis 31 M. 50
Nr. 3	28 M. — bis 29 M. 50
Nr. 4	23 M. — bis 25 M. —

Nagold, den 10. Februar 1883.

Neuer Dinkel . . .	7 — 6 71 6 10
Kernen	9 80 9 72 9 70
Haber	6 70 6 4 5 20
Berste	8 — 7 91 7 50
Mühlfrucht . . .	— — 8 80 — —
Bohnen	— — 8 — — —
Weizen	10 90 10 34 9 50
Roggen	9 — 8 68 7 80
Linzen	— — 10 — — —
Linzen-Berste . .	— — 7 — — —
Roggen-Weizen . .	— — 10 20 — —

Rottweil, 10. Febr. Der heute dahier stattgehabte Schweinemarkt war mit 200 Milchschweinen und 30 Läufern besetzt. Der Handel ging über Erwarten lebhaft und die Preise, namentlich für Milchschweine, zogen merklich an. Erzielte wurden 15 bis 26 Mrk. für ein Paar Milchschweine und 22 bis 37 Mrk. für Läufer pro Stück. Von den Milchschweinen wurde beinahe die ganze Zufuhr, von den Läufern 20 Stück abgesetzt.

Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 14. Febr.
1/2 Kilo Butter 90 Pfg.
1 Ei 5 u. 6 Pfg.

Vermischtes.

(Eine seltsame Familie.) In Mühlheim an der Ruhr wurden einem Ehepaare 15 Kinder geboren, von denen das 1., 3., 7., 9., 11., 13. stockblind auf die Welt kamen. Diese blindgeborenen Sprößlinge zeigten von frühester Kindheit an eine ganz ungewöhnliche musikalische Begabung, und der Musikunterricht, den sie auf der Blindenschule in Düren genossen, förderte diese Anlage so bedeutend, daß die blinden Künstler in diesem Herbst eine Rundreise durch die größeren Städte zunächst ihrer Provinz unternahmen.

Im Sturm.

Sei tapfer, wenn die Rasten krachen,
Daß Du nicht schreckversteinert siehst;
Du wirst die Wogen dienstbar machen,
Sobald Du flug das Steuer drehst.

Laß die verzweifeltsten Gedanken,
Daß sich Dein Kompaß nicht verwirrt,
Und nie Dein Schiff aus sichern Schranken
Der offenen See zur Brandung irrt.

Gern packt das Unglück Deine Schwächen —
O, kämpfe, daß Du nicht erliegst,
Und kannst Du auch den Sturm nicht brechen,
So brich nur selbst nicht und Du siegst!

Dito Band.

hielt er plötzlich inne, verließ Konstanze, die sich wie ein flüchtendes Täubchen aus dem Saale entfernte und schritt entschlossen auf die Thür des kleinen Zimmers zu, in deren Rahmen Heinrich Bremer stand und aus voller Kehle sang.

„Sie erbärmlicher Patron,“ rief Reinhold, den von Eifersucht und Wein im höchsten Grad erhitzten jungen Bauer am Kragen fassend, „was wollen Sie mit Ihrem jämmerlichen Liede?“

Heinrich Bremer wehrte sich natürlich, und seine Kameraden standen ihm bei. Die Schlägerei war bald in vollem Gange. Auch Reinhold bekam Hilfe. Sein alter Vater und mehrere Bürger aus Marstein, vornehmlich aber Wilhelm Bremer, der eben eingetroffen war, nahmen für ihn Partei. Leere Seidel, Flaschen und Weingläser flogen durch den Saal, so daß die Tänzerinnen schreiend flüchteten und wie vom Marter erschreckte Täubchen sichere Zufluchtsstätten aufsuchten. Zum Glück waren bereits zwei Gensdarmen anwesend, die mit Konstanze und Franziska in den Saal traten und den Frieden wieder herstellten.

Heinrich Bremer war jämmerlich zugerichtet und nicht nur sein breites plumpe Gesicht, sondern auch die feine weiße Wäsche mit Blut besudelt. Schreckliche Flüche murrte und die beiden Forstleute zu allen Teufeln wünschend, verließ er den Saal. Unten im Gehöft traf er mit Baschen zusammen, welchem er heftige Vorwürfe wegen seiner Freigebigkeit machte.

Der Fellschneider lächelte ruhig. Er schien dem hochmüthigen und brutalen jungen Bauer diese kleine Lektion zu gönnen. Mit einer Leiter auf dem Rücken gieng er in den Garten, um noch Kirichen von den Bäumen abzunehmen.

Bald war die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Als ob nichts

geschähen sei, verabschiedeten sich der alte Förster und sein Sohn von ihren Bekannten und verließen die „Gule“.

Konstanze stand einen Augenblick am offenen Fenster und sah ihnen nach. Ihre großen braunen Augen leuchteten, und auf ihrem schönen Antlitz schimmerte das Morgenroth der ersten jungen Liebe. — Das Vergnügen in der „Gule“ wurde nun durch nichts mehr gestört. Noch um Mitternacht schallten die lustigen Weisen der Russen in den Wald hinein. Dann aber schwiegen sie und die letzten Gäste verließen das einsame Wirthshaus.

Auch Baschen Born entfernte sich, aber nicht, um nach Marstein zurückzukehren. Es ließ dem alten Wilderer keine Ruhe. Er strich, wenn auch ohne Büchse durch die Wälder. Ueberall, wo er Wild vermutete, blieb er stehen und lauschte und lugte nach allen Seiten. Infolge dieser nächtlichen Wanderungen wußte er ganz genau, wo Rehe und Hasen aus dem Walde zu kommen pflegten und es sich dieserhalb am meisten lohnte, auf den Anstand zu gehen.

Nichtsdestoweniger war Baschen Born den Tag über in seinem Geschäfte rastlos thätig. Er gieng von Dorf zu Dorf und kaufte und schleppte zusammen, was sich an Fellen nur irgendwie aufreiben ließ. Niemand sah ihm an, daß er oft mehrere Nächte hintereinander nicht geschlafen hatte.

Für Baschen Born waren die Wilddiebereien mit Heinrich Bremer und den beiden jungen Mädchen von außerordentlichem Reize; denn weder jener noch diese giengen aus Gewinnssucht auf den Anstand. Sie vergaßen ihren Reichtum und ihr Geschlecht, nur um der Leidenschaft der Jagd fröhnen zu können.

(Fortsetzung folgt.)



Altenstaig Stadt.
**Stamm- & Brennholz-
Verkauf.**

Die Stadtgemeinde verkauft auf
hies. Rathhaus am
Samstag den 17. Febr. d. J.
Vormitt. 10 Uhr

- 1) aus Langenberg I., Hafnerwald
und Brandhalde Scheidholz:
73 St. Langholz 35,41 Fm.
 - 2) aus Enzwald Abth. 9:
14 Nm. buch. Prügel,
345 St. geb. buch. Wellen,
 - 3) aus Langenberg Abth. 3 u. 4:
56 Nm. tann. Prügel,
51 Nm. tann. Anbruch und
1 Nm. tann. Reispügel,
 - 4) aus Langenberg 2 Durchforstung
und Scheidholz mit Langenberg und
Brandhalde:
50 Nm. tann. Prügel,
15 Nm. tann. Anbruch,
1 Nm. eich. Reispügel und
100 Nm. tann. Reispügel.
- Den 10. Febr. 1883.
Gemeinderath.

Martinsmoos.
**Lang- und Klobholz-
Verkauf.**

Am Dienstag den 20. Febr.
Vormittags 10 Uhr

werden
auf hie-
figem
Rath-
haus
circa



500 Festmeter Forchen und Tannen
aus den hiesigen Gemeindewaldungen
verkauft, wozu Viehhaber einladet
Gemeinderath.

Altenstaig.
Wastochsenfleisch
per Pfund 60 Pfg.
ist wieder zu haben bei
Mezger Bölpert
und
Ablerswirth Dürschnabel.

Simmersfeld.
Sehr schöner alter
Roggen
ist pro Centner zu 10 M. 50 Pfg.
Preis zu haben bei
Adam Seibel,
Fuhrmann.

Revier Stammheim.
Brennholz-Verkauf.
Samstag den 17. Februar,
1) Vormittags 9 Uhr
aus Geberlach, Merkhan u. Verchen-
hänle:
38 Nm. Buchen-, 6 Nm. Eichen-
und Aspen-, 124 Nm. Nadelholz-
Brennholz, 4580 St. buch., 1710 St.
tannene Wellen, 4 Streureißenhausen,
1700 St. Wellen ungebunden in 8
Flächenloosen.
Zusammenkunft auf der Staats-
straße bei der Wilhelmseiche;
2) Nachmittags 2 Uhr
im Köhle in Stammheim aus Reute-
han und Florlach (Dikemerwald):
2 Nm. Buchen-, 83 Nm. Nadelholz-
Brennholz, 180 St. buchene Wellen,
850 St. tannene Wellen, ungebun-
den in 5 Loosen.

Bekanntmachungen.

Spielberg.

Kunstdünger-Empfehlung.

Bestellungen auf Kunstdünger (gleiches Fabrikat, wie solches die
Konkurrenz liefert) besorge zu den billigsten Fabrikpreisen, ebenso nehme
auch Bestellungen auf

Reutlinger Guano

jederzeit an.

J. Georg Morhardt.

Stuttgart.

Brennholz-Lieferungs-Afforde.

Für das Statsjahr 1883/84 bedürfen wir
3000 Nm. buchenes und 5000 Nm. tannenes
2 und 4spaltiges 1 m langes Scheiterholz.
Dasselbe wird in Partien von 200 Nm. im öffentl. Abstreich ver-
geben und findet die diesfallige Verhandlung am
Samstag den 17. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Bürgerhospital statt.

Die Affordsbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen oder
von dieser bezogen werden.
Den 30. Jan. 1883.

Städt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Müller-Schule zu Worms.

Beginn des Sommerkurses am 1. Mai 1883. Programme und
Auskunft durch die

Direktion: Dr. Schneider.

Das
Gartenbuch für Millionen.
Preis 1 Mark.
Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pfg. in Franko-
marken erfolgt frankirte Zusendung.
Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei
beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche
Gartenbuch zu verschaffen, welches stets vorräthig ist am
Vereins-Centrale Frauendorf,
Post VILSHOFEN in Bayern.
Egenhausen.

Baumwollene Strickgarne

in schönster Auswahl

J. Kallenbach.

Wiederverkäufern gebe ich entsprechenden Rabatt.

bei
**Wichtig für spar-
same Hausfrauen.**
Allen Hausfrauen, die verbläute Kleidungsstücke aller
Gewebe, sowie Wollgarn, Leinen etc. auf leichteste Weise
wirklich schön und echt (dabei sehr billig) in $\frac{1}{2}$ -1 Stunde
färben wollen, empfehle meine präp. giftfreien Farben
für Hausgebrauch in Päckchen à 25 und 10 Pfg. detail.
Jedes echte Päckchen trägt obenstehende Schutz-
marke, worauf zu achten, da viele werthlose Nachahmungen
im Handel.
Wilh. Brauns, Quedlinburg.
Fabrik giftfreier Farben.
Niederlage hält in Altenstaig Herr Apotheker
Schiler.

Holzverkäufe.

Mindersbach. Am Freitag den
16. Febr. d. J., von Vormittags
8 Uhr an, kommen aus dem Ge-
meindewald zum Verkauf: 78 St.
Langholz 3., 4. und 5. Cl. mit
19,69 Fm., zu Bauholz geeignet,
260 Nm. Brennholz und 8400
St. Wellen. Zusammenkunft auf
der Straße von Mindersbach nach
Magold am Wald.

Egenhausen.
Gutkochende

Erbjien und Linsen,
sowie gute
gedörrte Zwetschgen
empfiehlt

J. Kallenbach.

**Keine Zahnschmerzen
mehr!**

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, wel-
cher bei Gebrauch von Gold-
mann's Kaiser-Zahnwasser
jemals wieder Zahnschmer-
zen bekommt. Einziges Mit-
tel zur Erhaltung schöner,
weisser und gesunder Zähne
bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co.,
Dresden, Marienstrasse 20.
In Altenstaig nur allein
echt zu haben bei
W. Rieker.



Nur die besten Cacao-Sorten werden
verarbeitet.
Puder-Cacao's, absolut rein und scha-
lenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zu-
satz per $\frac{1}{2}$ Ko. von M. 1.25 ab; mit
Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker«
von M. 1.60 ab.
Die $\frac{1}{4}$ - u. $\frac{1}{2}$ -Kilo-Tafeln tragen die Verkaufs-
preise.
Unsere Kaiser-Chocolade (pr. $\frac{1}{2}$ Ko.
M. 5) ist das Beste, was in Chocolate
gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen,
woselbst auch wissenschaftliche Ab-
handlungen über den Nährwerth des Cacao
erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. & Hofliefl.

Salmbach,
Oberamts Neuenbürg.
Bei der Gemeindepflege Itzen
bis zu
18,000 Mark
zum Ausleihen in größeren oder
kleineren Posten gegen fünf Proc.
Zins und doppelte Pfandsicherheit
bereit.
Den 11. Febr. 1883.
Schultheissenamt.
Haberlen.

Frankfurter Goldkurs
vom 12. Februar 1883.
20-Frankenstücke . M. 16. 21-24
Englische Sovereigns 20. 35-40
Russische Imperiales 16. 71-76
Dollar in Gold . . . 4. 18-22
Dufaten 9. 58-67